

Von der militärischen Nutzung zum Biosphären-Reservat

Der Wandel des früheren Truppenübungsplatzes Münsingen

Der Arbeitskreis Reserveoffiziere (AKRO) unter Leitung von Oberst d.R. Hans-Bernd Assheuer und Major d.R. Claus-Jürgen Tschardtke nutzte die Gelegenheit, kurz vor der öffentlichen Zuweisung als „anerkanntes Biosphären-Reservat“ das „Alte Lager“ sowie den früheren Truppenübungsplatz Münsingen mit den Betreuern Göttel und Ziegler kennen zu lernen bzw. wieder zu sehen.

Viele der Teilnehmer hatten dort in der Vergangenheit schon in irgendeiner Form Dienst getan und waren ganz überrascht, was alles verändert wurde, inklusive der „Schleifung“ der ehemaligen „Herzog-Albrecht-Kaserne“, zu Gunsten eines Neubaugebietes. Früher war im „Alten Lager“ ein „Kommen und Gehen“ an der Tagesordnung, doch heute ist hier Stille eingekehrt.

Der ehemalige Truppenübungsplatz, der über fast vierzig Jahre auch als Französische Garnison diente, liegt auf dem so genannten „Münsinger Hardt“. Die umliegenden Gebiete mit Siedlungen, Straßenbau, Flurbereinigung und intensiver wirtschaftlicher Nutzung wurden durch die militärischen Übungen weitestgehend verschont. Stets durch Schafe beweidet konnte hier eine parkähnliche Weidelandschaft - so, wie sie im 19. Jahrhundert üblich war - erhalten werden. Ziel bei dieser Begehung des Truppenübungsplatzes war der Russische Friedhof für die ehemaligen Kriegsgefangenen des I. Weltkrieges, die hier eine würdige Ruhestätte fanden, sowie das ehemalige Dorf Gruorn im Westteil des Platzes mit seiner wunderschön wiederhergestellten Stephanus-Kirche und dem alten Schulhaus. Die beiden Örtlichkeiten bieten für Wanderer und Radfahrer gewissermaßen den Anlaufpunkt des etwa 45 Kilometer langen Wegenetzes. Auf Grund der über 100 Jahre dauernden militärischen Nutzung und der damit verbundenen hohen Kampfmittelbelastung - schon seit 1870 -, aber auch wegen der einzigartigen Naturausstattung darf das Gebiet zur eigenen Sicherheit und zum Schutz der Natur nur auf den ausgewiesenen Wegen, die mit gelben Pfählen bzw. gelben Rauten versehen sind, betre-

ten werden. Ein Abweichen von diesen vorgegebenen Routen kann für den Besucher tödlich sein. Ein barrierefreier Zugang zum ehemaligen Truppenübungsplatz befindet sich am so genannten „Böttinger Bahnhofle“ zwischen Auingen und Böttingen.

Aber nicht nur die Schönheit dieses jetzigen Reservates hat es den Teilnehmern angetan, sondern auch die sehr interessante Führung durch das „Alte Lager“. Die wieder restaurierten Lagergebäude und Truppenunterkünfte aus dem 19. Jahrhundert stellen ein Beispiel dafür dar, wie Vergangenheit und Gegenwart auf ideale Weise verbunden werden können. Höhepunkt der Führung: mitten im Lager das vom „Traditionsverein Altes Lager“ betreute Museum im alten Postgebäude. Nicht nur die Vergangenheit zu „Kaisers Zeiten“ wird und wurde hier penibel festgehalten, sondern auch die Zeiten kurz vor und



Stilleben der anderen Art: Munitionsausstellung im alten Postgebäude des „Alten Lagers“ in Münsingen

nach dem II. Weltkrieg mit all' seinen Folgen. Eine eigene Abteilung ist der „französischen Besetzung“ gewidmet sowie der Übergabe an die Bundeswehr 1995. Viele unter den Teilnehmern kannten Stücke aus der ungemein umfangreichen Munitionsammlung, die der Feuerwerker OstFw a.D. Berni Dieter vorstellte und damit die Kenntnisse auffrischte und erweiterte.

Harry-Rolf Ropertz

Kreiswehrrersatzamt in Ulm feierte 50-jähriges Jubiläum

Unter dem Motto „50 Jahre Kreiswehrrersatzamt Ulm“ wurden in der Bleidorn-Kaserne Ulm verschiedenen Schul-

klassen, den Vertretern der Gemeinden, Städte und Landkreise und nicht zuletzt auch der breiten Öffentlichkeit die Bundeswehrverwaltung, Karrierewege in der Bundeswehr, wie auch die Streitkräfte selbst und die Reservistenarbeit „zum Anfassen“ geboten. Hierbei zeigte die Reservistenkameradschaft Ulm Themen wie „Leben im Felde“, „Oldtimer der Bundeswehr“ und die feldmäßige Zubereitung von Speisen und Getränken, so Eichelkaffee auf dem Esbitkocher, was

sich als Publikumsmagnet erwies. Der Leiter des Kreiswehrrersatzamtes Ulm, Regierungsdirektor Thomas Kössel, zeigte sich mit dem Verlauf der Veranstaltung hochzufrieden.

Michael Albrecht



Reservistenarbeit aufgezeigt: Mitglieder der Reservistenkameradschaft Ulm mit dem Leiter des Kreiswehrrersatzamtes Ulm Regierungsdirektor Thomas Kössel (Bildmitte)

Hassos Nase kennt über 30 Sorten Sprengstoff

Besuch beim Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr

Der Wandel der Bundeswehr und ihre weit reichenden Aufgaben im Ausland führen zu speziellen Anforderungen, die neues Denken und Handeln erfordern. Dies konnte an der Einrichtung des Zentrums für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr (ZkfmBesBw) in Stetten am kalten Markt und an der Neugestaltung des Luftraumüberwachungszentrum Meßstetten festgestellt werden.

Der Kommandeur des ZkfmBesBw, Oberst Johann Freudenfeld, begrüßte die Teilnehmer des Arbeitskreises Reserveoffiziere (AKRO) Südwürttemberg-Hohenzollern im Hörsaal des Ausbildungszentrums. Nach Informationen zu den Aufgaben insgesamt und den in einer Bild-Dokumentation festgehaltenen extremen Gefahren, denen die hochqualifizierten Soldaten ausgesetzt sind, konnten die Teilnehmer die Ausrüstung in „natura“ und dem dafür notwendigen luftverlastbaren und abwurfähigen Transportfahrzeug erleben. Zu diesem Zentrum gehören auch „Zweier-

Trupps“ mit Sprengstoff-Spürhunden. Diese hochsensiblen Tiere werden über etwa sechs Jahre aus- und weitergebildet, bevor sie in Pension gehen bzw. von den jeweiligen Hundeführern selbst übernommen werden. Solch einen gut ausgebildeten Belgischen Schäferhund erlebten die

Teilnehmer dann auch in der Praxis. Diese Hunde können bis zu 30 Sprengstoffarten erschnüffeln. Ein unter einem Fahrzeug versteckter undefinierbarer Gegenstand sollte gefunden werden. Nach kurzer Orientierung und mehrmaligem Kontroll-Schnüffeln wurde das Objekt lokalisiert.



Foto: Harry-Rolf Ropertz

Durchblick dank Röntgengerät: Das Innenleben eines verdächtigen Gegenstandes wird mit Röntgenstrahlen und Fotoplatte im Splitterschutzanzug erkundet

Ein ferngesteuerter Roboter nahm sich des unter dem Kfz befestigten Gegenstandes an, entfernte ihn vorsichtig und legte in auf dem Boden ab. Ein Spezialist in einer etwa 45 Kilogramm schweren Splitterschutzrüstung legte eine Röntgenplatte unter das Objekt, um es mittels Röntgengerätes zu durchleuchten (siehe Bild). Das Ergebnis war beruhigend, da außer Drähten und Füllmaterial kein Sprengstoff vorhanden war, aber - es hätte auch anders sein können!

Das Einsatzgebiet der Soldaten des ZkfmBesBw erstreckt sich inzwischen auf alle Einsatzgebiete der Bundeswehr und bei Bedarf und angeforderter Hilfestellung auch auf die einzelnen Bundesländer. Glücklicherweise und Dank der hervorragenden Ausbildung sind von dieser Einheit noch keine Soldaten nennenswert zu Schaden gekommen.

Der Nachmittag war dann dem CAOC-4 (Combined Air Operations Centre 4) in Meßstetten gewidmet. Schon am Zentrumseingang empfing der Kommandeur, Generalmajor Eike Krüger, die Besucher. Nach kurzem Briefing über die Aufgaben und den Wirkungskreis seines Centers weihten er und Oberstlt Wolfgang Krockenberger die Teilnehmer in die Lesarten einer Luftlagekarte ein. Ein reales Beispiel erlebten die Anwesenden dabei, als ein tschechischer Privatflieger keinen Kontakt zu seinem Heimatflughafen aufnahm, weshalb überlegt wurde, eine Alarm-Rotte nach oben zu senden. Nachdem sich dieser Pilot nach „Anmahnung“ kurz darauf doch noch eines Besseren besann und mit dem nächsten Flugplatz Kontakt aufnahm, konnten alle „aufatmen“.

Harry-Rolf Ropertz

Rückblende auf die „Schlacht von Leuthen“

Vor 400 Jahren: Friedrich der Große siegt über die Österreicher

Zum Abschluss ihrer diesjährigen militärgeschichtlichen Betrachtungen befasste sich die Reservistenkameradschaft Villingen-Schwenningen mit der Schlacht von Leuthen am 5. Dezember 1757. Leuthen deshalb, weil sich Friedrich der Große hier für die schiefe Schlachtordnung entschied. Voraussetzung für deren Anwendung war einerseits die Fähigkeit des Heeres, sich sehr schnell auf dem Gefechtsfeld bewegen zu können, andererseits die Notwendigkeit, diese Bewegungen der feindlichen Beobachtung zu entziehen. Friedrich kannte das Gelände (Nippert - Frobeltwitz - Leuthen - Lissa) von früheren Manövern und beschloss, den Hauptstoß gegen den linken Flügel des Gegners zu führen, um dann die gesamte österreichische Front nach Norden aufzurollen.

Die Österreicher hatten nach ihrem Sieg am 22. November 1757 bei Breslau und im Vertrauen auf ihre fast dreifache Überlegenheit auf Veranlassung ihres Befehlshabers Prinz Karl von Lothringen,

aber gegen den Rat ihres Feldmarschalls Daun, ihre starke Stellung hinter der Lohe verlassen und waren sich sicher, mit der „Potsdamer Wachtparade“ leicht fertig zu werden. Für Friedrich war „der Fuchs aus seinem Loch gegangen“.

Referent Volker Bames zeichnete den Verlauf dieser Schlacht anhand von Kartenmaterial nach, nachdem er eingangs die berühmte Rede Friedrichs am Vorabend der Schlacht zitierte, in der dieser seinem Führungskorps zugerufen hatte, den Feind anzugreifen, ihn zu schlagen oder sich vor seinen Batterien begraben zu lassen. Friedrich beendete seine Rede mit dem Satz: „Nun leben Sie wohl meine Herren, in kurzem haben wir den Feind geschlagen oder wir sehen uns nie wieder.“

Die Schlacht endete mit einem großen Sieg der Preußen, seine Armee sang unter sternklarem Nachthimmel den Choral „Nun danket alle Gott“, der als Choral von Leuthen in die Geschichte eingegangen ist.

Volker Bames

Ins öffentliche Leben eingebunden

Reservisten in Achern feierten ihr Gründungsjubiläum

40 Jahre Reservistenarbeit in Achern: Nach Sektempfang, Begrüßung und Grüßworten zeigten der RK-Vorsitzende Hptm d.R. Heiko Friedrich und sein Stellvertreter StUffz d.R. Sebastian Foß in einer Präsentation die bewegte, aber erfolgreiche Vergangenheit der Reservistenkameradschaft auf. Als 1967 erstmals ein Vorstand nach der Satzung des Reservistenverbandes gewählt wurde, gab es andere Voraussetzungen: Aktive Truppe zweier Nationen direkt am Ort, eine Schießbahn, die allen professionellen Ansprüchen gerecht wurde, sowie sicherheitspolitische Rahmenbedingungen, die keinerlei Zweifel an Wehrpflicht, Auftrag und Rechtfertigung der Bundeswehr zuließen. Im Gegensatz hierzu hat die Bevölkerung heute kaum noch Kontakt zur Bundeswehr, Schießveranstaltungen finden in über einhundert Kilometern Entfernung statt, die aktive Truppe ist so stark durch Einsätze und die eigene Transformation gebunden, dass die beorderungsunabhängige Reservistenarbeit nur noch schwer unterstützt werden kann und die Reservisten verstärkt als Mittler zwischen Bundeswehr und Bevölkerung gefordert sind. Der Reservist im Bekanntenkreis oder am Arbeitsplatz ist oftmals der einzige Ansprechpartner, der fundiert und jenseits von „Stammtischparolen“ über Themen wie Auslandseinsätze oder

Wehrpflicht Rede und Antwort stehen kann.

Die Reservistenkameradschaft hat dennoch über all diese Jahre und Veränderungen der Rahmenbedingungen hinweg stets neue Mitglieder gewinnen können, nicht zuletzt durch ein attraktives Jahresprogramm: Monatliche Versammlungen mit sicherheitspolitischen oder Ausbildungsthemen, Ausflüge und Truppenbesuche, Frühjahrswanderung und der Pistolenwettkampf der vergangenen Jahre in Renchen zusammen mit dem dortigen Schützenverein. Immer wieder wird die Reservistenkameradschaft, die 2003 mit der RK Renchtal zur RK Achern-Renchtal fusionierte, in das öffentliche Leben der Städte und Gemeinden eingebunden mit der Ehrenwache zum Volkstrauertag in vier Städten und Gemeinden, Infoständen, Teilnahme an Stadtfesten oder der Pflege von Kriegsgräbern.

Somit kam der Vorsitzende auch zu dem Schluss, dass trotz veränderter Rahmenbedingungen durch die aktive Mithilfe aller Mitglieder bisher jede Herausforderung

gemeistert wurde und die Zukunft große Chancen bringt, zum Beispiel im Bereich der Zivil-militärischen Zusammenarbeit.

Bei der Ehrung verdienter Mitglieder gab es zwei Höhepunkte: StFw d.R. Rolf Dieter Kobes wurde für seine herausragende Arbeit im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit einer Medaille einer französischen Reserveoffiziervereinigung geehrt. Die Gründungsmitglieder Hans-Jürgen Broszeit, Erik Vollmer und Walter Braun wurden zu Ehrenmitgliedern der Reservistenkameradschaft ernannt.

Heiko Friedrich



Foto: Werner Baumert

Vom Gründungsmitglied zum Ehrenmitglied (v.l.n.r.): RK-Vorsitzender Hptm d.R. Heiko Friedrich, die neuen Ehrenmitglieder Erik Vollmer, Walter Braun und Hans-Jürgen Broszeit sowie der Bezirksvorsitzender Maj d.R. Joachim Fallert

Spielzeug-Spende für das Kosovo

Die deutsche katholische Militärseelsorge förderte mit einer gemeinsamen Spendeninitiative von Reservisten und sieben katholischen Kindergärten aus dem badischen Singen das multiethnische Kindergartenprojekt der katholischen Gemeinde in Glodane im Kosovo.

Zum Ende des 16. Deutschen Einsatzkontingentes KFOR besuchte Militärpfarrer Klaus-Peter Lehner die Kindergartenkinder in Glodane, begleitet von dem deutschen Besucher-Offizier und Vorsitzenden der Reservistenkameradschaft Singen, Olt d.R. Niels Czajor, sowie weiteren Soldaten des Joint Visitors Bureau der Multinationalen Task Force South aus Prizren. Neben mitgebrachten Süßigkeiten überraschten die deutschen und österreichischen Soldaten die Kindergartengruppen mit den von gleichaltrigen Kindern aus Singen



Foto: Duschner

Übergabe der Spielzeugspenden an die kosovarischen Kinder auf dem Spielplatz des katholischen Kindergartens in Glodane (v.r.n.l.): Olt Oliver Grill, Olt Niels Czajor und Militärpfarrer Klaus Peter Lehner

gespendeten Spielsachen. Von der Wettkampfgruppe der Singener Reservisten unter Leitung von OFw d.R. Michael Schrader waren die zahlreichen Sachspenden eingesammelt, in einer Großaktion im örtlichen Reservisten-Heim verpackt und über die Feldpost nach Prizren gesandt worden. Da Malsachen und Kinderspielzeug im Kosovo verhältnismäßig teuer sind, freuten sich die Kinder und Erzieherinnen gleichermaßen über die praktische Hilfe aus Deutschland.

Niels Czajor

Mit dem Volksbund zur Kriegsgräberpflege nach Polen

Eine Abordnung der Reservistenkameradschaft Kraichtal reiste auf Einladung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. nach Posen (Poznan) in Polen, um den dortigen Verein POMOST („Die Brücke“) zu unterstützen. Dessen Aufgabe ist die Lokalisierung und Exhumierung der Gebeine deutscher Soldaten aus dem II. Weltkrieg, die dann im deutschen Quartier des Posener Friedhofs Milostowo beigesetzt werden. Da dieser Verein unter der Führung des Diplom-Historikers Tomasz Czabanski ehrenamtlich tätig ist, ist er auf die Unterstützung des Volksbundes sowie Spenden und Helfer angewiesen.

Eine Einweisung in die Arbeit erfolgte durch Bilder und Fundstücke der seitherigen Arbeit sowie einem Gespräch mit Zeitzeugen. Eine Metallsonde zur Suche von Uniformknöpfen, Ordensschnallen, Koppeln oder Erkennungsmarken stand zur Verfügung, zuvor waren aber schmale Gräben von etwa einem Meter Länge und Tiefe auszuheben, um diesen ausreichend nahe zu kommen. Als auch am dritten Tage die Grabstätte nicht gefunden war, ließ Czabanski die Arbeit hier einstellen. Die Kraichtaler Reservisten gewannen in diesen Tagen die Einsicht in die Schwierigkeiten dieser Arbeit und Grabungsleiter Czabanski erhielt von interessierten Passanten Angaben zu einer weiteren Fundstelle. Dort fand sich ein 92 Jahre alter Zeitzeuge, der genaue Ortsangaben

machte, die vom Grundbesitzer - nach seines Vaters Erzählungen - bestätigt wurden. Vor einer Grabung steht aber erst ein monatelanges Genehmigungsverfahren an, welches die Arbeiten zwar verzögert, aber die Gräber auch schützt.

Die einheimische Bevölkerung pflegte über Jahrzehnte viele Grabstellen, so dass deren Lage bekannt blieb. Die Arbeit der Kraichtaler an einer solchen Stelle brachte auf Anhieb Erfolg, wobei einige persönliche Gegenstände sowie die Erkennungsmarke des Soldaten sichergestellt wurden. Die Gebeine wurden exhumiert, um in Milostowo beigesetzt zu werden. Zu diesem Friedhof machten sich die Kraichtaler Reservisten bereits am nächsten Tag auf, um eine Blumenschale mit Schleife niederzulegen und eine Spende zu übergeben, die beim Klostermannmarsch in Kraichtal von den teilnehmenden Reservisten gesammelt wurde und von der RK Kraichtal auf eine runde Summe aufgestockt worden war.

Da die RK Kraichtal bereits seit fünf Jahren eine Partnerschaft mit polnischen Reservisten in Posen pflegt, nahmen die Kraichtaler auch an deren internationalen Schießwettkampf

mit 18 Mannschaften aus sechs Nationen teil: 4. Platz in der Mannschaftswertung und für Andreas Grüner einen 2. Platz in der Einzelwertung mit der Kalaschnikow.

Krönender Abschluss und eine große Überraschung war die Einladung von Janusz Rau in das „Gutshaus mit Reithof“ seiner Tochter Maria in Wielen-Deborga. Dort hat der passionierte Sammler militärischer Gegenstände und Fahrzeuge, welche er in mühevoller Kleinarbeit mit seinen Kameraden restauriert und fahrbereit macht, ein tschechisches Halbkettenfahrzeug, seinen russischen Panzerspähwagen sowie einen deutschen Kübelwagen fahrbereit für Fahrten im Gelände bereitgestellt. *Siegfried Busch*



Foto: Siegfried Busch

Militärgeschichte „erfahrbar“ gemacht: Kraichtaler Reservisten in Polen vor ihrer Geländefahrt

NAMEN UND NOTIZEN

Nachrichten

UBSTADT (ab) –

Beim diesjährigen VISCONTEA-Wettkampf der Associazione Nazionale Artiglieri d'Italia (Sezione di Milano) stellten Hptm d.R. Rüdiger Wagner, OFw d.R. Jürgen Held und Uffz d.R. Oliver Leuser ihr Können als Wettkämpfer und ihre Kondition unter Beweis. In den Bergen am Comer See bewältigte das internationale Teilnehmerfeld neben den ansiegerichteten Aufgaben viele Höhenmeter bei extrem schwülem Wetter. Bei der

Siegerehrung gab es für die Ubstadter Mannschaft drei Pokale: beste Mannschaft im Schießen, schnellste Marschzeit und - wie im Vorjahr - den zweiten Platz in der Gesamtwertung.

FREIBURG (lpr) –

Der internationale Schießwettkampf auf der Standortschießanlage Eschbach wurde in diesem Jahr in vier Disziplinen ausgetragen: Handgranatenzielwerfen, Schießen mit dem Gewehr G36, dem Maschinengewehr MG3 und

der Luftpistole. 57 vierköpfige Mannschaften aus Frankreich, Italien, den Niederlanden, der Schweiz, den Vereinigten Staaten und Deutschland traten gegeneinander an. Eine umfassende Ergebnisliste findet sich im Internet auf der Nachrichtenseite der Bezirksgruppe Südbaden oder direkt unter

http://reservistenverband.de/download/ISW07_Auswertung_komplett.pdf und ein ausführlicher Bericht auf den Seiten von

www.streitkraeftebasis.de unter dem Suchwort Eschbach.

ERTINGEN (lpr) –

Beim 23. Ertinger Infanterietag gewann auch in diesem Jahr wieder die erste Mannschaft der RK Unlingen, gefolgt von den Mannschaften 4./LwAusRgt 3 (Mengen) und der RK Ubstadt. Die restlichen 50 Platzierungen, ein Fotoalbum und ein ausführlicher Bericht findet sich unter

http://reservistenverband.de/kg_donau-iller/nachrichten.php